



1200 Euro für die Bahnhofsmission

ASCHAFFENBURG. 1200 Euro hat das Schafkopfturnier der evangelischen Jugend im Oktober eingebracht – der Erlös geht an die Bahnhofsmission. Die evangelische Jugend hatte unter Leitung von Diakon Sebastian Heilmann (links) in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Untermain den Spielertreff im Bachsaal or-

ganisiert, teilt die Bahnhofsmission mit. Über 40 Mitspieler spielten unter der Schirmherrschaft von Bürgermeisterin Jessica Euler (rechts) für den guten Zweck. Sandra Bauer-Böhm, Leiterin der Bahnhofsmission (Mitte), freut sich über die Spende für den ansteigenden Hilfebedarf am Gleis 2 in der Winterzeit. *kay/Foto: Reith*

Kaninchen Big Ben hätte gerne eine gleich große Partnerin

Tierheim: Meerschweinchen und zwei Katzen neu dabei

ASCHAFFENBURG. Ein Deutscher Riese, ein Meerschweinchen und zwei Katzen sind in dieser Woche auf der Suche nach einem eigenen Dach über dem Kopf.

Bei dem Deutschen Riesen handelt es sich um ein Rieskaninchen, das die Tierheimmitarbeiter Big Ben getauft haben. Im Tierheim gelandet ist es als »Scheidungskind«, denn die Vorbesitzer haben sich getrennt. Big Ben ist männlich, kastriert, hat ein rotes Fell und ist drei Jahre alt. Am liebsten hätte er ein Zuhause bei einer gleich großen Partnerin.



Big Ben heißt das Rieskaninchen, das ein »Scheidungskind« ist. *Fotos: Reith*

Hans-Peter ist frisch kastriert

Das schwarz-weiße Glatthaar-Meerschweinchen Hans-Peter ist ebenfalls auf der Suche nach einem neuen Partner, denn der männliche Nager wurde abgegeben nach dem Tod des bisherigen Weggefährten. Da er frisch kastriert ist, könnte es auch eine Partnerin sein. Außerdem würde er die Innenhaltung vorziehen. Die Betreuer schildern das im vergangenen Jahr geborene Meerschweinchen als ruhig, sehr lieb und sogar handzähm.



Eine der beiden Katzendamen, die gerne zusammenbleiben möchten.

Die beiden Katzendamen Phoebe und Piper wurden Ende Oktober in Rodgau gefunden und möchten gerne zusammenbleiben. Sie sind weiß-getigert, kastriert und wurden vermutlich im vergangenen Jahr geboren. Nach Angaben der Betreuer sind die beiden bei Fremden etwas zurückhaltend. Wenn sie Vertrauen gefasst hätten, seien sie verschmust.



Das Glatthaar-Meerschweinchen Hans-Peter ist frisch kastriert und handzähm.

473 Geschmacksknospen

Forscher haben herausgefunden, dass sich im Maul einer Katze 473 Geschmacksknospen befinden. Trotzdem können sie nur salzig, bitter und sauer unterscheiden. Süße Lebensmittel können sie nicht erkennen. *mst*

Tierheim, Wailandstraße 15, Tel. 06021/89260, im Internet: www.tierschutzverein-aschaffenburg.de.

»Ein Mensch mit zwei Gesichtern«

Stadtgeschichte: Eine Ausstellung in der Stadtbibliothek dokumentiert Anton Gentils Architekturvorstellungen

Von unserem Redakteur
ALEXANDER BRUCHLOS

ASCHAFFENBURG. Als einen »Menschen mit zwei Gesichtern« bezeichnet Wilfried Kaib den Industriellen, Kunstsammler und Mäzen Anton Kilian Gentil. Während der 1867 geborene Aschaffener als Chef einer Pumpenfabrik unternehmerisch in die Zukunft blickte, galt sein künstlerisches Interesse der Vergangenheit.

Den in Aschaffenburg lebenden früheren Offenbacher Stadtbaurat Kaib interessierte vor allem das architektonische Wirken Gentils. In einer Ausstellung der Altstadtfreunde in der Stadtbibliothek legt Kaib daher den Akzent auf die Gebäude, die Gentil in Aschaffenburg errichten ließ.

Gentils moderne Seite spiegelt sich laut Kaib in dem Fabrikgebäude wider, das um 1900 in der Lange Straße in Damm entstand: ein moderner, funktionaler, klar gegliederter Zweckbau auf der Höhe der Zeit. Schon damals zeigten indes historisierende Elemente im angrenzenden Wohnhaus, dass das Herz des Fabrikanten für vergangene Epochen schlug.

Faible für die Vergangenheit

Offen zutage tritt Gentils Faible für die Vergangenheit in seinen drei später errichteten Häusern, die als markante Unikate bis heute das Stadtbild prägen: in dem Wohnhaus der Familie in der Lindenallee von 1908, im als Museum genutzten Gentil-Haus in der Grünwaldstraße von 1922 und in der in den 1930er-Jahre erbauten »Burg« in der Würzburger Straße, die sich damals noch außerhalb der Stadtbebauung befand.

Gentils eigenwilliger historisierender Stil verband Elemente des Historismus mit dem englischen Landhausstil, wie er sich im 19. Jahrhundert in der Arts & Crafts-Bewegung entfaltete. Gentil selbst war kein Architekt, doch von ihm beauftragte Fachleute wie die Architekten Reinhard & Wild erarbeiteten nach seinen Entwürfen genehmigungsfähige Unterlagen. So entstanden Gebäude mit spitz zulaufenden Fensterbögen, steil aufragenden Dächern sowie von Balkonen, Erkern und Wandfriesen aufgelockerten Fassaden.

Gegen das »Empfinden der Zeit«

Details, die Kaib bei seinen Recherchen für die Ausstellung erfuhr, werfen auch ein Licht auf den Charakter Gentils. So hatte ihm das städtische Bauamt 1932 zunächst die Baugenehmigung für die »Burg« verweigert, wegen formaler Mängel des Bauantrags sowie mit der Begründung, die Formensprache des Bauwerks gleiche »einer romantischen Ritterburg« und entspreche »nicht dem Empfinden der heutigen Zeit«. Auch der Turm sei im Verhältnis zu den übrigen Baumassen zu schwer und zu hoch. Gentil hielt die Beanstandungen für »Schikanen«. Es zeugt von seiner Hartnäckigkeit, dass er eine Genehmigung der Burg ohne wesentliche Änderungen durchsetzen konnte. Die Zeiten haben sich geändert: Heute droht die Burg optisch hinter einem neu gebauten, modernen Gebäuderiegel zu verschwinden. Bei seinen Recherchen griff Kaib auf Quellen und Pläne zu-



Von Anton Gentils Faible für das Mittelalter zeugt die Gentil-Burg in der Würzburger Straße.

Foto: Altstadtfreunde

Zur Person: Anton Kilian Gentil

Anton Kilian Gentil wurde am **29. September 1867** als Sohn des Konditors August Gentil (1838–1895) und dessen zweiten Ehefrau Elisabeth Breunig (1842–1872) geboren. Prägender als sein Elternhaus war sein **Großvater Kilian, Glaser und Glöckner an der Sandkirche**, der für den Enkel Spielzeug und Krippenfiguren schnitzte und dies auch dem jungen Anton beibrachte. Bei ihm wurde der Grundstein für Gentils gestalterisches Vermögen gelegt.



Anton Gentil, porträtiert von Ludwig Eberle. *Foto: Schreiber*

Nach der Realschule absolvierte Anton Gentil bei seinem Onkel eine Lehre im Glaserhandwerk. Es folgte eine Lehre als Maschinenschlosser. Bevor er sich selbstständig machte, arbeitete er fast zwei Jahre als Dreher in der Aschaffener Herdfabrik Koloseus. 1892 eröffnete er eine **Reparaturwerkstatt** in

der **Steingasse**. 1894 verlegte er seine wachsende Werkstatt in der Betgasse. Im Jahre 1900 wurde die Fabrik nach Damm in die Lange Straße gegenüber dem Rangierbahnhof verlegt. Er be-

gann mit der **Fertigung und Weiterentwicklung von Kreiselumpen** und baute Ende der 1920er Jahre **Spezialpumpen für die Papier-, Chemische- und Nahrungsmittelindustrie** im In- und Ausland. Das trug ihm den Spitznamen »Pumpen-Anton« ein.

Anton Gentil war ein begeisterter Kunstsammler, unter anderem von Werken der »Münchner Schule«, romanischen und gotischen Skulpturen, mittelalterlichen Altären sowie altdeutscher und niederländischer Tafelmalerie und Volkskunst. Er war mit dem Bildhauer und Maler **Ludwig Eberle** (1883 – 1956) befreundet.

1949 vermachte er sein »Haus Gentil« und seine Sammlungen der Heimatstadt Aschaffenburg. Am **20. Mai 1951** starb Gentil an den **Folgen eines Autounfalls**. In einem Nachruf im Aschaffener Jahrbuch von 1952 heißt es: Er war »einer der heute so selten gewordenen Menschen (...), bei denen sich die **bis zur Kauzigkeit geprägte Eigenart mit unternehmerischer Tätigkeit und einem bedeutenden fachlichen Können** verband«. (ab)

rück, die im Bauordnungsamt des Rathauses und im Stadt- und Stiftsarchiv lagern. Das Dämmer Fabrikgebäude, das bis zum Verkauf der Firma 1976 existierte, lässt sich heute anhand der Architekturzeichnungen nachvollziehen.

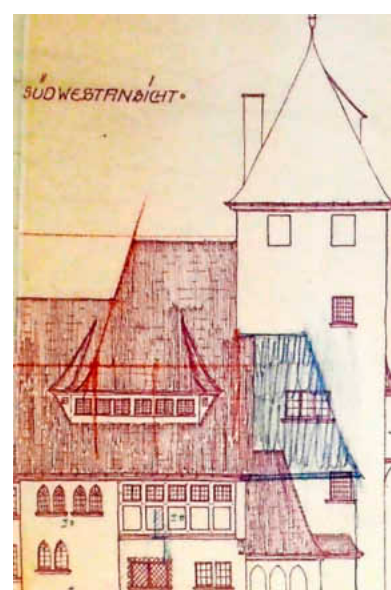
Dass Gentil auch andere Bauherren in der Stadt beeinflusste, zeigen Häuser wie das Atelier des

befreundeten Malers Adalbert Hock in der Herrleinstraße und historisierende Elemente an zwei Gebäuden in der Schweinheimer Straße.

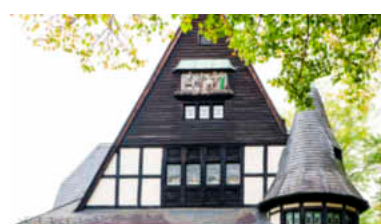
Die Ausstellung der Altstadtfreunde war bereits im vergangenen Jahr anlässlich Gentils 150. Geburtstag am 29. September einen Tag lang im Atelier in der Grünwaldstraße zu sehen. Da-

mals stieß die Schau auf großes Interesse, wie der Vorsitzende der Altstadtfreunde Josef Forman betont. Grund genug, die Ausstellung nun einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren.

➔ Bis **24. November** in der Stadtbibliothek: Dienstag und Donnerstag 10 bis 19 Uhr, Mittwoch und Freitag 10 bis 17 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr



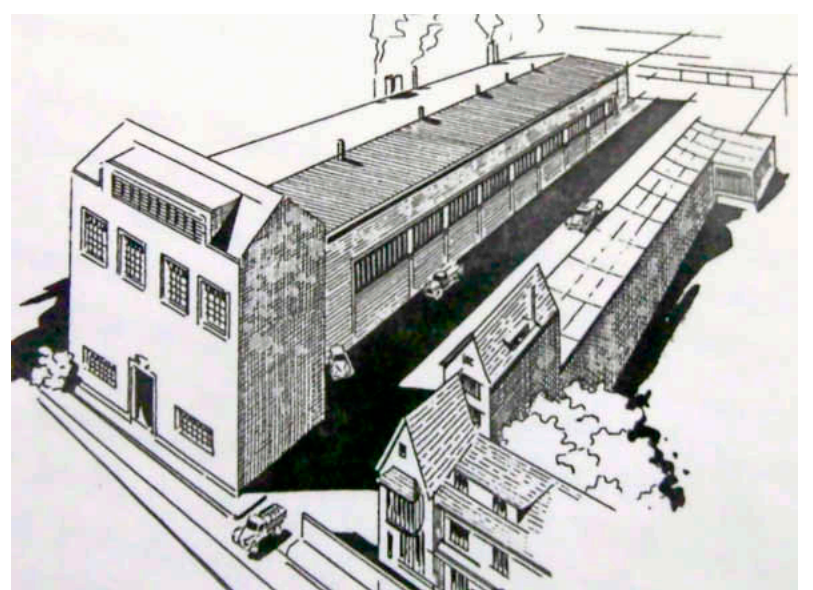
Verspielt: die Architekturzeichnung der Gentil-Burg. *Foto: Altstadtfreunde*



Heute Museum: das Gentil-Haus in der Grünwaldstraße. *Foto: Stefan Gregor*



Englischer Landhausstil: Gentils Wohnhaus in der Lindenallee 26. *Foto: Gregor*



So sah sie aus: Die Fabrik in der Lange Straße. Das Bild entstammt der Festschrift der IHK von 1956 »Die Wirtschaft am bayerischen Untermain«. *Foto: Altstadtfreunde*

STADT ASCHAFFENBURG

EINLADUNG

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Stadt Aschaffenburg schreibt für das Jahr 2018 den Aschaffener Agenda21-Preis zum 19. Mal aus.

Dieser Preis dient als Anerkennung für Projekte, die in herausragender Weise den Gedanken der Nachhaltigkeit im Sinne der Lokalen Agenda21 berücksichtigen.

Vorgeschlagen werden können Einzelpersonen, Gruppen, Organisationen oder Firmen aus der Stadt Aschaffenburg. Vorschläge können bis 10. Dezember 2018 mit einer kurzen Projektbeschreibung eingereicht werden bei:

Andreas Jung, Tel. 06021/3301491, E-Mail: Agenda21@aschaffenburg.de, www.aschaffenburg.de/agenda21preis/

Stadt Aschaffenburg

Klaus Herzog
Klaus Herzog
Oberbürgermeister

Agenda 21

Aschaffenburg, 3.11.2018

STADT ASCHAFFENBURG